

Hans Magnus  
Enzensberger

Kiosk



Bibliothek Suhrkamp

SV

Band 1256 der Bibliothek Suhrkamp

Der Kiosk an der nächsten Straßenecke – nach außen hin hat er vielerlei zu bieten. Innen, im Halbdunkel, sitzt ein Mann oder eine Frau, was die sich denken, steht auf einem anderen Blatt. Früher freilich waren Kioske nicht im Zentrum der Städte zu finden, sondern in stillen Parks und weitläufigen Gärten. Hans Magnus Enzensbergers Gedichte sind an beiden Orten angesiedelt. Sie nehmen die grellen Widersprüche und die bunten Lügen einer maroden, marodierenden Zivilisation ebenso auf wie jenes meditative Hintergrundrauschen, das nur im Abseits zu vernehmen ist. Mit irritierender Leichtigkeit bewegt sich diese Poesie zwischen dem Wunder und der Katastrophe. Vom intimen Detail bis zur kosmischen Totale – und umgekehrt ist es für diesen Autor nur ein kleiner Schritt

*Frankfurter Allgemeine Zeitung*

Hans Magnus Enzensberger

# Kiosk

Neue Gedichte

Suhrkamp Verlag

Dank dem Wissenschaftskolleg zu Berlin  
für seine Gastfreundschaft  
1993/94

Erste Auflage 2018  
Suhrkamp Verlag Berlin  
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1995  
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme  
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.  
Umschlag: Willy Fleckhaus  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-518-24156-1

# Geschichtsklitterung



## *Kiosk*

An der nächsten Ecke  
die drei älteren Schwestern  
in ihrer Bretterbude.  
Zutraulich bieten sie  
Mord Gift Krieg  
einer netten Kundschaft  
zum Frühstück an.

Schönes Wetter heute. Penner,  
die Hundekuchen essen. Besitzer,  
erstickend in Villen  
unter Tanagra-Figuren,  
und andere Lebewesen,  
die pünktlich beim Aufgang  
der Sonne in Banken verschwinden,

bizarr wie das Mammut  
mit seinen geringelten Stoßzähnen  
und die Gottesanbeterin.  
Sie stören mich nicht.  
Auch ich kaufe gern  
bei den Parzen ein.



## *Der Krieg, wie*

Er glitzert wie die zerbrochene Bierflasche in der Sonne  
an der Bushaltestelle vor dem Altersheim

Er raschelt wie das Manuskript des Ghostwriters  
auf der Friedenskonferenz

Er flackert wie der bläuliche Widerschein des Fernsehers  
auf den somnambulen Gesichtern

Er riecht wie der Stahl der Maschinen im Fitness-Studio  
wie der Atem des Leibwächters auf dem Flughafen

Er röhrert wie die Rede des Vorsitzenden  
Er bläht sich wie die Fatwah im Munde des Ajatollah

Er zirpt wie das Videospiel auf der Diskette des Schülers  
Er funkelt wie der Chip im Rechenzentrum der Bank

Er breitet sich aus wie die Lache hinter dem Schlachthof

Atmet  
raschelt  
bläht sich  
riecht

wie

## *Privilegierte Tatbestände*

- Es ist verboten, Personen in Brand zu stecken.
- Es ist verboten, Personen in Brand zu stecken, die im Besitz einer gültigen Aufenthaltsgenehmigung sind.
- Es ist verboten, Personen in Brand zu stecken, die sich an die gesetzlichen Bestimmungen halten und im Besitz einer gültigen Aufenthaltsgenehmigung sind.
- Es ist verboten, Personen in Brand zu stecken, von denen nicht zu erwarten ist, daß sie den Bestand und die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden.
- Es ist verboten, Personen in Brand zu stecken, soweit sie nicht durch ihr Verhalten dazu Anlaß geben.
- Es ist insbesondere auch Jugendlichen, die angesichts mangelnder Freizeitangebote und in Unkenntnis der einschlägigen Bestimmungen sowie aufgrund von Orientierungsschwierigkeiten psychisch gefährdet sind, nicht gestattet, Personen ohne Ansehen der Person in Brand zu stecken.
- Es ist mit Rücksicht auf das Ansehen der Bundesrepublik Deutschland im Ausland dringend davon abzuraten.
- Es gehört sich nicht.

Es ist nicht üblich.

Es sollte nicht zur Regel werden.

Es muß nicht sein.

Niemand ist dazu verpflichtet.

Es darf niemandem zum Vorwurf gemacht werden, wenn er es unterläßt, Personen in Brand zu stecken.

Jedermann genießt ein Grundrecht auf Verweigerung.

Entsprechende Anträge sind an das zuständige Ordnungsamt zu richten.

*Nota bene. Wer diesen Text in eine andere Sprache überträgt, wird gebeten, an Stelle der Bundesrepublik Deutschland versuchsweise die offizielle Bezeichnung seines eigenen Landes einzusetzen. Diese Fußnote sollte auch in der Übersetzung stehenbleiben.*

## *Die Reichen*

Wo sie nur immer wieder herkommen,  
diese üppigen Horden! Nach jedem Debakel  
sind sie aus den Ruinen gekrochen,  
ungerührt; durch jedes Nadelöhr  
sind sie geschlüpft,  
zahl-, stein- und segensreich.

Die Ärmsten. Niemand mag sie.  
Schwer tragen sie an ihrer Last.  
Sie beleidigen uns,  
sind an allem schuld,  
können nichts dafür,  
müssen weg.

Wir haben alles versucht.  
Gepredigt haben wir ihnen,  
beschworen haben wir sie,  
und erst als es nicht anders ging,  
erpreßt, enteignet, geplündert.  
Wir haben sie bluten lassen  
und an die Wand gestellt.

Aber kaum ließen wir die Flinte sinken  
und nahmen in ihren Sesseln Platz,  
stellten wir fest, ungläubig  
zuerst, dann aber aufatmend:  
auch gegen uns war kein Kraut gewachsen.  
Dochdoch, man gewöhnt sich an alles.  
Bis zum nächsten Mal.

## *Wirtschaftsleben*

Bezahlt wird einer dafür,  
daß er die Richtlinien der Politik bestimmt,  
daß er schlachtet,  
daß er Kierkegaard deutet,  
daß er sich ins Bett legt,  
daß er Tasten drückt,  
daß er seinen Samen spendet,  
daß er endlich weiterkommt  
bei der Lipotropin-Synthese,  
daß er knüppelt, kocht,  
bügelt, Tore schießt,  
daß er endlich verschwindet.

## *Der blecherne Teller*

Über die Armut ist alles gesagt.  
Daß sie hartnäckig ist, zäh, klebrig.  
Daß sie niemanden interessiert,  
außer die Armen. Langweilig ist sie.  
So emsig, daß ihr keine Zeit bleibt,  
über Langeweile zu klagen.  
Sie ist wie der Dreck. Dort,  
wo unten ist, ist sie,  
stört, steckt an, stinkt.

Sie fällt auf durch Allgegenwart.  
Es ist, als wäre sie ewig.  
Göttliche Attribute. Hilfreiche,  
Heilige suchen sie, Mönche  
und Nonnen sind mit ihr verlobt.  
Alle ändern, lebenslänglich  
auf der Flucht vor ihr, holt sie  
mit ihrem blechernen Teller  
majestätisch und unbewegt

an der nächsten Ecke ein.



*Eine Beobachtung beim Austausch  
von Funktionseiliten*

Dieses schürfende Geräusch,  
ein Scharren, Tag und Nacht,  
von Zehen, Fingern, Krallen –  
das kommt vom Kratzen,  
vom Klettern, vom Krabbeln derer,  
die da mit angehaltenem Atem  
hochwollen, hoch,

immer höher, voll Angst,  
Angst, daß der sandige Hang  
nachgibt unter den Nägeln,  
so, daß sie abwärts, dahin,  
wo sie herkamen, rutschen,  
und zwar, je mehr sie, in Panik,  
noch ehe die mürbe Kante

bröseln, bricht, auf allem,  
was sie unter sich vermuten,  
anfangen herumzutampeln,  
desto tiefer, unaufhaltsam,

nach unten

## *Altes Europa*

Im warmen Brotduft vor der Bäckerei  
hält ein dicker Zauberer aus Guinea  
unter der goldenen Brezel  
Schlüsselanhänger feil  
in der Graubrüdergasse.  
(Wer waren die Grauen Brüder?)

Kleine drahtige Dealer  
in riesigen Turnschuhen streiten sich  
in einer Sprache knurrend,  
die niemand versteht, an der Mauer  
des Kirchhofs zum Heiligen Geist.  
(Wer war der Heilige Geist?)

Und dann die alte Bosnierin,  
die ihr steifes Bein ausstreckt,  
ein paar Minuten lang, auf einer Bank  
im dunkelgrünen, stillen Hof  
hinter dem dunkelgrünen Portal  
des Hauses zum Elefanten, erbaut 1639.

*Audiosignal vom 15. Mai 1912*  
*Störpegel > 8  $\mu$ W Störabstand > 22 db*

Lispeln Nuscheln Schwafeln Munkeln  
Näseln Flöten Säuseln Mümmeln  
Tuscheln Jibbern Girren Keuchen

Stottern Flennen Sabbeln Grunzen  
Faseln Schnarren Fisteln Knödeln  
Gackern Blöken Johlen Grölen

Klingeln Piepsen Schrillen Quietschen  
Knistern Klirren Kratzen Zischen  
Jaulen Pfeifen Klappern Knirschen

Rumpeln Krachen Scheppern Röhren  
Hämmern Wummern Donnern Dröhnen  
Blubbern Glucksen Gurgeln Schwappen

Stammeln Wimmern Ächzen Brüllen  
Jammern Zetern Japsen Stöhnen  
Schluchzen Kreischen Winseln Röcheln

Rauschen Rauschen Rauschen Rauschen

*Zur Erinnerung an Sir Hiram Maxim*  
(1840-1916)

I

Auf dem Schulweg, im Straßengraben,  
das Heulen des Tieffliegers, dann  
Staubwölkchen links, vorne, rechts,  
lautlos, und erst hinterher  
das Hämmern der Bordkanone.  
Die Bewunderung hielt sich in Grenzen.

II

Später, viel später, taucht er auf  
aus dem alten Lexikon. Ein Bauernjunge.  
Die Farm in der Wildnis, heimgesucht  
von den Bären. Das ist sehr lange her.  
Mit vierzehn die Stellmacherlehre:  
16 Stunden am Tag, vier Dollar Monatslohn.  
Schlug sich durch als Gelbgießer,  
Boxer, Instrumentenmacher, schrie:  
Ein chronischer Erfinder bin ich!,  
verbesserte Mausefallen, Lockenwickler  
und baute ein pneumatisches Karussell.